

Bericht vom Philosophischen Fakultätentag Schwerin (25. – 27. Mai 2023)

1. Auftaktveranstaltung (Do 25.5. 18:00 h): Hochschulpolitisches Gespräch

Thema: Endstation Schule? Was tun gegen den Lehrkräftemangel?

Referent*innen: Frauke Blum, ehem. Lehrerin (Deutsch, Philosophie, Geschichte); Mathias Brodkorb, Journalist und ehem. Finanzminister von Mecklenburg-Vorpommern; Prof. Dr. Kai Maaz, geschäftsführender Direktor des Leibniz-Institutes für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) sowie Mitglied der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der KMK; Heinz-Peter Meidinger, Präsident des Deutschen Lehrerverbands

Einleitende Statements:

Maaz: zählt (z.T. wenig konkret) mögliche Maßnahmen gegen die Mangelsituation auf: Rekrutierung von Ruhestandlern, Ausländern; Maßnahmen der Nachqualifizierung (z.B. in Mangel-fächern); Einsetzen von (noch) Studierenden (!); Maßnahmen der Flexibilisierung (hybride Unterrichtsformen); Maßnahmen, um Überlastungen abzubauen. Er blickt auf weitere Krisenphänomene (zu wenig Digitalisierung, zu große Heterogenität, zu kurzfristiges Denken). Nötig sei eine strategische und zuverlässige Planung

Brodkorb: betont desolate Strukturen, z.B. die Machtlosigkeit der Kultusministerkonferenz: Sie hat keine beschließende Kompetenz, macht Formelkompromisse, die jedes Land unterlaufen kann. Es gibt keine bundesweite fächerbezogene Bedarfsprognose; es gibt keine hochschulplanerischen Instrumente, um genügend Studienplätze zur Verfügung zu stellen; das gleiche gilt für Referendarsplätze. Die Politik ist nicht in der Lage, den Realitäten ins Auge zu sehen. Mit den Plänen zur Ganztagschule wird der Lehrermangel noch vergrößert. Die Schere zwischen gut versorgten bürgerlichen Innenstadtsschulen und mangelhaft versorgten Brennpunkt- und ländlichen Schulen wird immer weiter aufgehen.

Blum: nennt Gründe, warum sie gekündigt hat: Eltern produzieren Schmähvideos; man ist mit Putin-Verstehern konfrontiert; Klausuren weisen massivste Defizite auf; Schüler werden zum aggressiven Mob; in der Schule wird während Unterricht Feuer gelegt; Drogendelikte; Schüler bedrohen Lehrer, um mehr Punkte zu bekommen. Die Frage ist freilich, wie repräsentativ dieser bottom-up-Horrorbericht ist.

Meidinger: steuert positive Gegenbeobachtungen bei: Viele Lehrer würden ihren Beruf wieder ergreifen! Auch in der Vergangenheit gab es ständige Wechsel zwischen Lehrermangel und –schwemme. Gegenwärtig aber gibt es keine überversorgte Schulform mehr. Die Gründe sind hausgemacht: Die Politik hat Lehramtsplätze an den Universitäten abgebaut! Es gibt einen historischen Tiefstand bei Lehramtsstudierenden. Das Berufsbild „Lehrkraft“ ist negativ (Einbahnstraße, unflexibel, keine Entwicklungsfähigkeiten, Hamsterrad des Unterrichts, wenig Unterstützung, wenig Kontakt zur Wissenschaft). Die Attraktivität des Lehrerberufs muss also gesteigert werden. Gegenwärtig noch nicht absehbar ist der Bedarf für die nötige Integration von Flüchtlingskindern.

Die anschließende Diskussion bietet nur wenig Lösungsansätze. Es braucht mehr Lehrer-Fortbildung, um Lehrern mehr Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten (Sommer); Schulen brauchen dazu eigene Etats (Meidinger). Maaz fordert Beibehalten von fachlicher Hochqualifizierung; hält Wochenzeitmodelle und Anwesenheitspflicht für nötig. Blum: Lehrer ist inzwischen vor allem ein Frauenberuf – dementsprechend müsste der Beruf umgestaltet werden (zu einem „Frauenberuf“, d.h. Halbtagsbeschäftigung). Meidinger hält Tendenzen, auch beim Lehramtsstudium ein duales Studium einzuführen (um früher Lehrkapazitäten zu gewinnen), für problematisch.

2. Plenarsitzung, Teil 1 (26.05., 09:00 – 13:00 Uhr): Thementag „Lehrkräftebildung“

Referent*innen: Dr. Matthias Hengelbrock (Fachberater Geschichte, niedersächs. Bildungsbehörde) u. Prof. Dr. Meike Breuer, Fachdidaktik Sport / Didakt. Zentrum TU Chemnitz

Breuer über die aktuelle Situation der Lehrer*innenbildung: Schon nach dem BA gehen viele Studierende an die Schule („Bachelor-Master-Gap“); zu viele Studierende gehen bis zum Ende MA verloren. Viele junge Kräfte fühlen sich überfordert. Lehrende werden in ihrer Spezialisierung zu wenig genutzt (wegen Vertretungspflichten); im Sport sind 50 % der Lehrkräfte fachfremd. Das Referendariat wird oft als sehr abschreckend wahrgenommen (Hinderungsgrund, ein Lehramtsstudium überhaupt aufzunehmen). Auch die Modularisierung wird von Studierenden als Belastung erlebt (!). Der MINT-Bereich ist absolut unterbesetzt. Nur 5-6 % der Lehramtsstudierenden hat Migrationshintergrund (problematisch). Prognose: Der Lehrermangel wird uns noch länger begleiten. Die Universität muss sich stärker in der Fortbildung engagieren – aber wann soll die stattfinden?

Hengelbrock trägt neun Thesen vor. These 1: Die Lehrerbildung spiegelt die Entwicklung der letzten 30 Jahre wider. Feststellbar sind deutliche Mängel an Sorgfalt und Pflichtbewusstsein (etwa bei Abitur-Korrekturen!). These 2: Das Anspruchsbewusstsein ist: Lehrer sollen immer mehr ausbilden statt bilden; die Schule soll immer mehr die Organisation des Lebens übernehmen. These 3: Eigenverantwortung verliert immer mehr Bedeutung (die schlechtere Lesekompetenz liegt nicht an den Lehrkräften, sondern an mangelndem Eigenverbesserungswillen. In der Lehrerfortbildung erwarten Lehrer immer mehr Rezepte, nicht Konzepte). These 4: Praxisbedarf wird in Schule und Universität falsch definiert (Methode und Medien stehen zu sehr im Mittelpunkt; es geht um Fachkompetenz, Breite und Tiefe der Bildung des Lehrers selbst). These 5: Kompetenzorientierung im Unterricht ist richtig, leidet aber unter fragwürdigen Definitionen (im Fach Geschichte gibt es zu viele konkurrierende Kompetenzmodelle). These 6: Deutlicher fächerspezifischer Motivationswandel in den letzten 30 Jahren (im Studium der Naturwissenschaften liegt die Latte zu hoch, in den Geisteswissenschaften dagegen gilt Schule als „sichere Bank“). These 7: Der Lehrerberuf muss wieder attraktiver werden, um das Lehramtsstudium attraktiver zu machen. These 8: Fortbildung muss verpflichtend werden; universitäre Fachdidaktiken sollten anders und stärker einbezogen werden. These 9: Das Leistungsprinzip muss mehr Wertschätzung erfahren.

Im Anschluss an die Referate wurden Fragen aufgeworfen (Was kann der PhFT tun, um an der unbefriedigenden Situation etwas zu ändern? Wie verknüpft man sinnvoll Theorie und Praxis, Fachlichkeit und Unterrichtspraxis? Welche Rolle sollen philosophische Fakultäten in der Lehrerbildung spielen?), die aber keine befriedigenden Antworten erhielten.

2. Plenarsitzung, Teil 2 (27.05., 09:00 – 13:00 Uhr): Aktuelle Themen und Fragen

TOP 4 Bericht des Vorsitzenden wichtigste Punkte)

— Im März wurde ein Referentenentwurf zur Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes vorgelegt, in der die Postdoc-Phase von 6 auf 3 Jahre reduziert wurde (was Habilitation verunmöglichen würde). Es wurde ein Neuanlauf angekündigt, der aber noch nicht vorgelegt wurde)

— Der Wissenschaftsrat hat ein Papier zur Promotion vorgelegt [<https://www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1196-23.html>], in dem für die Finanzierung beschäftigter Promovierender als Minimum 65%-Stellen vorgesehen sind; außerdem soll der Zeitaufwand fürs Promovieren zur Grundlage des Beschäftigungsverhältnisses werden – liefere das auf 100%-Stellen hinaus?

TOP 9 Chat GPT – wie geht man mit KI um? Wie bei Prüfungen? Nesselrath weist darauf hin, dass eine Nutzung dieser Software die Überprüfung aller von ihr präsentierten „Fakten“ notwendig macht. KI wird ein Schwerpunktthema des nächsten Fakultätentags in Gießen (30.11.–02.12.2023) sein.

Göttingen, 19.06.2022

Heinz-Günther Nesselrath